

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
an Feiertagen.
Verantwortl. Redakteur
mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt:
r. Hagelweide, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Carl Rankau, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von L. Arnoldt,
Magdeburg

Abonnementpreise:
Monatlich 80 Pf.,
3 Quartale 2 Mk., monatlich 70 Pf.,
Bei den Postämtern 1.50 Pf.
erh. Bestellgeld.
Einzeln 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Beitragliste Nr. 7242.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Verantwortl. Redakteur
Nr. 1567, Ant. I.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 163. Magdeburg, Mittwoch, den 15. Juli 1896. 7. Jahrgang.

Die Schulden des Deutschen Reiches.

Ueber die Schulden des Deutschen Reiches brachten wir dieser Tage nach dem Bericht der Reichsschuldenkommission eine kurze Notiz. Jetzt liegt eine dieses Thema behandelnde Broschüre des Centrumsabgeordneten Müller (Gulda) vor. Wir entnehmen derselben folgende genauere und detailliertere Zusammenstellung:

§ 73 der Reichsverfassung bestimmt, daß die außerordentlichen Reichsbedürfnisse durch Aufnahme von Anleihen gedeckt werden können, während die regelmäßigen gemeinschaftlichen Ausgaben, soweit solche nicht durch eigene Einnahmen des Reiches beglichen werden, nach § 70 durch Beiträge der Bundesstaaten (Matrularbeiträge) aufzubringen sind.

Bis zum Jahre 1875 kam § 73 nicht zur praktischen Anwendung, weil aus der französischen Kriegsschuldung hinreichende Mittel zur Verfügung standen, um alle außerordentlichen Erfordernisse zu bestreiten, welche bis dahin insbesondere durch die Vermehrung der Wehrkraft die Erweiterung der Festungen und sonstige außergewöhnliche Aufwendungen für das Reich nötig geworden waren.

Zum Jahre 1875, und zwar mit dem Gesetze vom 27. Januar 1875, trat zum ersten Male die Notwendigkeit ein, eine Anleihe für außerordentliche Bedürfnisse der Marine und Postverwaltung zu machen. Diese beschränkte sich noch auf den bescheidenen Betrag von 10 000 000 Mark, welche jedoch erst im Jahre 1878 zur etatsmäßigen Verwendung kamen. Von da ab ist kein Jahr mehr vergangen, in welchem nicht neue Anleihen des Reiches zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse bewilligt werden mußten; am 1. April 1895, also nach 20 Jahren, hatte die auf solche Weise entstandene Reichsschuld den Betrag von 2 981 219 800 Mark erreicht. Diese Summe umfaßte:

Mk. 450 000 000	Anleihen zu 4 Prozent jährlich verzinslich,
780 619 800	" " " " " " " "
850 600 000	" " " " " " " "

Die etatsmäßige Einstellung der einzelnen Anleihen verteilt sich auf die letzten 20 Jahre wie folgt:

1877/78	Mk. 42 264 388	1887/88	Mk. 222 357 268
1878/79	" 81 020 265	1888/89	" 394 695 887
1879/80	" 77 141 071	1889/90	" 90 390 917
1880/81	" 35 012 688	1890/91	" 306 175 344
1881/82	" 53 541 736	1891/92	" 73 898 038
1882/83	" 30 674 405	1892/93	" 147 311 995
1883/84	" 28 387 079	1893/94	" 200 288 846
1884/85	" 40 982 720	1894/95	" 120 311 985
1885/86	" 32 465 513	1895/96	" 43 359 831
1886/87	" 35 738 856	1896/97	" 27 850 921

Die bewilligten Anleihen erstrecken sich auf alle Ressorts der Reichsverwaltung, den Hauptanteil daran nahmen jedoch die Heeres- und Marineverwaltung in Anspruch, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

1. Heeresverwaltung: Heeres-Befestigungen, Waffenmaterial, Festungsanlagen, Garnison-Einrichtungen, Kasernenbauten, Schieß- und Übungsplätze etc.	Mk. 1 256 564 667
2. Marineverwaltung: Hafenbauten, Flottenvermehrung etc.	278 771 017
3. Eisenbahnverwaltung: Servollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung	158 853 474
Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen	103 335 661
4. Post- und Telegraphenverwaltung: Telegraphenanlagen und Bauten	62 604 760
5. Reichsbankerei	4 872 476
6. Holländischer Kanal von Bremen nach Hamburg	52 000 000
7. Norddeutscher Kanal	105 159 561
8. Mühlweifen und Betriebsmittelvermehrung	68 104 850

Da auch die Kosten des Norddeutschen Kanals in der Hauptsache einem strategischen Zwecke dienen, sind bis 1. April 1895 insgesamt für die Landesverteidigung Mk. 1 797 348 719 für alle anderen Zwecke 290 917 747 zur Deckung mittels Anleihen bewilligt bzw. aufgefördert worden.

Je, wir haben es seit 1875 herrlich weit gebracht unter der Herrschaft des Militarismus! Ueber ein und drei Viertel Milliarden hat er binnen zwanzig Jahren verschlungen. Und ein Ende der Steigerung dieser Kosten ist nicht abzusehen. Auf wirkliche Kulturaufgaben kommt von der ganzen ungeheuren Schuldensumme nur ein verhältnismäßig sehr kleiner Teil.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Bekanntlich wurde die Wahl des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bueb in den Stadtrat vom Gemeinderat in Wülhausen i. Elb. angefochten, weil er bis jetzt keine der direkten Steuern bezahlt hat (dieses Verfaßnis ist inzwischen eingeholt), von denen das neue Gesetz die Wählbarkeit abhängig macht. Hieraus leitete man das Recht her, Bueb zur ersten Sitzung nicht einzuladen. Der frühere Reichstagsabgeordnete und jetzige Stadtrat Fiedler legte energischen Protest gegen dieses eigentümliche Verfahren, einen mißliebigen Gegner mit solchen Mitteln mundtot machen zu wollen. Unter Berufung auf die Reichstags-Uncanen, wies er darauf

hin, wie unparlamentarisch die hier inaugurierte Praxis sei, einem Volkswahlten die Mandatsausübung unmöglich zu machen, noch bevor seine Wahl definitiv für ungültig erklärt worden sei. Und siehe da, der klerikal-liberale Gemeinderat ward sich seiner Würde bewußt und beschloß einstimmig, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß Bueb zur Sitzung nicht eingeladen und somit verhindert worden sei, ihr anzuwohnen.

Ein Seitenstück zum Fall Wehlan. In dem Disziplinarverfahren, welches gegen den Bürgermeister Kroll in Gnesen verfußt war, weil derselbe bei einer Feierlichkeit das Spielen der Nationalhymne verboten hatte, erkannte der Bezirksauschuß Sonnabend gegen den Angeeschuldigten auf Entlassung aus dem Dienste. Und nun vergegenwärtigt man sich den Fall Wehlan. Der eine Beamte wird für unwürdig erachtet für sein Amt, weil er eine bestimmte Melodie, eine Nationalhymne, bei einer offiziellen Festlichkeit nicht hat spielen lassen, und zwar deshalb nicht hat spielen lassen, weil er glaubte, daß den polnischen Teilnehmern an dem Feste diese Melodie nicht angenehm sei und er als höchster Beamter der Stadt innerhalb der Bevölkerung die Neutralität wahren wollte. Der andere Beamte wurde nur zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt, im übrigen aber eines Amtes in gleichem Range durchaus würdig erachtet, trotzdem er überführt wurde, durch schwere Mißhandlungen Schuldgeständenisse von ganz unschuldigen Leuten erpreßt zu haben. Wahrhaftig mit der Aera Wehlan in Gnesen sind wir zufrieden.

Gegen den **Maximal-Arbeitsstag** im Bäckereigewerbe hat jetzt auch die Bäckereinnung Concordia eine Protestresolution beschloffen, in welcher behauptet wird, daß durch den Maximal-Arbeitsstag eine schwere Schädigung des gesamten Gewerbes herbeigeführt werde. Solche Protest-Resolutionen sind jetzt gänzlich überflüssig. Die Bäckereiverordnung ist einmal in Kraft getreten. Und wer daran rüttelt, bekommt es mit der Arbeiterschaft zu thun. Also: Hände weg!

Arme und Reiche in Preußen. 22 Millionen Preußen von 30 haben ein jährliches Einkommen von weniger als 900 Mk.; 1591 Personen dagegen beziehen ein Jahreseinkommen von mehr als 100 000 Mk. In Berlin allein sitzen 446 solcher Bevorzugten; in der Provinz Brandenburg 94, in Schlesien 150, in der Provinz Sachsen 128, in Hannover 44, in Westfalen 81, in Hessen-Nassau 179, in den Rheinländern 386. Angesichts solcher Gegenstände leugnen zu wollen, daß zwischen Arm und Reich ein unüberbrückbarer Gegensatz sei, heißt einfach die Thatsachen unterschlagen. Vielmehr hat das sozialdemokratische Programm recht, wenn es sagt, der Abgrund zwischen Besitzenden und Besitzlosen erweitert sich immer mehr.

Der **Antisemitenführer Zimmermann** hat in Großenhain einen Reinfall erlebt. Am Mittwochabend fand hier eine Versammlung der antisemitischen Vertrauensmänner statt, die sich mit dem Austritt des Herrn Lieber-Stroga aus der Antisemitenfraktion beschäftigte. Herr Zimmermann suchte einen Beschluß zu fassen zu bringen, durch den der Abgeordnete Lieber gezwungen werden sollte, sein Mandat niederzulegen. Doch die Vertrauensmänner erteilten Herrn Lieber volle Decharge und stellten sich auf den Standpunkt, daß er recht gehandelt habe und daß er im Interesse der Wählerchaft des Kreises sein Mandat nicht niederlegen möchte. Die antisemitische Gesellschaft ist einfach kofbar, um nicht charakterlos zu sagen.

Die **Nationalliberalen** sind neidisch auf das Centrum, weil dessen Führer in Begleitung des Staatssekretärs des Reichsmarineministers die Marinewerften besichtigt. Die nationalen Fraktionen werden als „quantité négligeable“ behandelt, klagt das eine Blatt und vergißt dabei, wie die Frankfurter Zeitung erwähnt, daß man bei jemand, dessen Antwort man sich er ist, sich nicht erst zu bemühen braucht. Wenn die nationale Gesinnung so weit treibt, der Regierung Flotten-Pläne aufzudrängen, die ihr selbst zu groß scheinen, der kann doch unmöglich verlangen, daß man ihn durch eine Spaziersfahrt nach Kiel und Wilhelmshaven erst noch für die Bewilligung einiger Panzerschiffe anwärmt. Die Aussichten der Marinevorlage im Herbst hängen thatsächlich vom Centrum ab. Denn daß Konservative und Nationalliberale mitwirken werden, gilt für selbstverständlich. Demnach ist der Führer des Centrums der geeignete Mann für einen marinetchnischen Anschauungsunterricht und besitzt außerdem die persönlichen Qualitäten, sich auf einer solchen Informationsreise belehren zu lassen und dann seine Fraktion zu belehren. Vielleicht erfahren wir auf wessen Kosten Herr Lieber die Informationsreise unternimmt.

Die Wahl am Sonntag. „Sit omen“, darf man ausrufen, wenn man in der amtlichen Straßburger Correspondenz liest, daß die durch die Kasserung des Böhmischen Mandats erforderlich gewordene Ersatzwahl zum Reichstag für den Bezirk

Schlettstadt auf Sonntag, den 9. August anberaumt worden ist. Den Sonntag gesetzlich als Wahltag zu fixieren, ist eine alte Forderung der freiheitlichen Parteien (besonders der sozialdemokratischen Partei), deren Begründung unwiderlegbar ist und neuerdings durch die gesetzliche Sonntagsruhe in Handel und Verkehr an Kraft noch gewonnen hat. Die Regierungen aber setzten ihr nicht nur den schroffsten Widerstand entgegen, sondern ließen es auch in keinem Einzelfall zu, daß eine politische Wahl auf den Sonntag gelegt wurde. Die Regierung von Elsaß-Lothringen wird jetzt dem Reichstag das erste „Sonntagskind“ beschereen; sie ist wahrscheinlich ohne weitere Erwägungen der guten französischen Tradition gefolgt, die den Sonntag allgemein als die geeignetste Wahlzeit eingesezt hat, wobei man in den Reichslanden bei Bezirks- und Gemeindevahlen auch seither geblieben ist. Der jetzige Reichskanzler war viele Jahre der Chef der Regierung in Elsaß-Lothringen; hat er dort keine Bedenken gegen die Sonntagswahlen gehabt, wie will er sie in seiner jetzigen Stellung rechtfertigen, und wie will er die Frage verneinen, ob den Berlinern und Breslawern nicht billiger sei, was den Schlettstädtern recht ist? Also: sit omen und möge das „Sonntagskind“ aus den Reichslanden dem Reiche endlich den Sonntag als allgemeinen Wahltag bringen.

Oesterreich-Ungarn.

Der antisemitische Wiener Gemeinderat hat 25 000 Gulden bewilligt für ein Denkmal und ein Fest zu Ehren des Jubiläums des Regiments Hoch- und Deutschmeister. Wenn die Sozialdemokraten es als eine Schande erklären, daß die hungernden Schulkinder auf Bettelstuppen angewiesen werden, und daß es Pflicht der Gemeinde sei, sie mit der notwendigsten Nahrung zu versehen, so sagt man, daß kein Geld dazu da sei. Wenn verlangt wird, daß, so lange die Gemeinde ihre Pflicht nicht thut und selbst Bibliotheken errichtet, sie wenigstens die Vereinsbibliotheken genügend unterstützt, so ist auch dazu kein Geld vorhanden. Für ein militärisches Fest aber widmet man die achtfache Summe von dem, was man dem Volksbildungsverein verweigert. Offenbar hält der Gemeinderat weit mehr von der erzieherischen Wirkung eines militärischen Monuments als von der einer Volksbibliothek.

Belgien.

Das Resultat der gestrigen Stichwahl ist folgendes: Die Klerikalen erhielten 111 822 und die vereinigten Radikalen und Sozialisten 94 020 Stimmen. Im ganzen wird die Regierungsmehrheit in der neuen Kammer um 6 Stimmen verhärtet, und zwar durch 3 Stimmen von Nivelles, 2 Stimmen von Philippeville und 1 Stimme von Arlon. Die Kammer wird mithin 111 Katholiken, 12 Liberale und 29 Sozialisten zählen. Die katholische Mehrheit, welche bisher nur 58 Stimmen betrug, ist jetzt auf 70 gestiegen. — Die Liberalen haben also ihre kapitalistischen Interessen höher eingeschätzt, als ihre liberalen Ideale: sie haben mit ihren Todfeinden paktiert gegen das arbeitende Volk. Ihr Lohn wird nicht ausbleiben. Selbst dies Ergebnis der Stichwahl kann die Bedeutung des sozialistischen Aufschwunges in Belgien nicht mindern. Bei einer Bevölkerung von etwa 3 1/2 Mill. Köpfen, die ungefähr auf die jetzt zur Wahl berufenen Wahlkörperchaften entfallen, bedeutet der Zuwachs an sozialistischen Stimmen, der in der Wahlbewegung erreicht worden ist, soviel, wie für Deutschland ein Anwachsen der sozialistischen Stimmen um 1 1/2 Millionen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Ein Fall von **traffer Ausbenterei** wird der Hilfe in Frankfurt a. M. mitgeteilt: Es wird uns ein Knabenanzug gebracht, den die Firma S. Salomon u. Co., Rechnergrabenstr. 7 hier, Kommandit-Gesellschaft, Herren- und Knaben Kleiderfabrik als Musteranzug für Schneiderinnen ausgiebt. Der Anzug ist für 7 jährige Knaben bestimmt und hat einen Verkaufspreis von etwa 10 Mark. Der Stoff hat einen Wert von etwa 3 Mark, die Zuthaten von 25 Pfennig. Die Arbeiterin erhält für den ganzen sorgfältig zu arbeitenden Anzug 90 Pfennig! Die Arbeit wird von Fachleuten so geschätzt, daß eine durchschnittliche Arbeiterin zu einem Anzug einen Tag braucht, und daß eine besonders geübte Kraft in zwei Tagen drei Anzüge machen kann, heides nur, wenn von morgen bis in die Nacht ohne Unterbrechung gearbeitet wird. Eine gewöhnliche Arbeiterin verdient also bei Salomon u. Co. in einer Woche 540 Mark! Davon soll sie noch Mabeln, Faden und Nähmaschine bezahlen und selber leben! Ist das möglich? Es liegt hier ein Fall vor, der die Verhältnisse in der Konfektionsbranche ungeheimlich beleuchtet, eine Schande für die Stadt, in der mit solchen Bühnen Kinder angezogen werden. — **Vom Glend in der**

Bewegung nicht taugt und die Zustände, wie vorher geschildert, trostlos sind, so sind in erster Linie die Verantwortlichen für die Führer dafür verantwortlich zu machen!

Attentat. (Eine Kirche in die Luftjagd geraten.) Dem 1 1/2 Jahre alten Sohn eines hiesigen Einwohners geriet eine Kirche in die Luftjagd, so daß das arme Kind, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, erlitt.

Fernreisen. (Der Entlassung der Arbeiter) Auf die Nachricht der Firma Häßler, Seiff & Co. gehen die nachgehenden Stellen zu: Die Begründung der Einstellung der jugendlichen Kräfte beruht auf Wahrheit; ebenso wahr ist jedoch, daß keine entlassen sind, die bis acht Jahre im Geschäft thätig waren. Auch sind junge Kräfte keine entlassen, jedenfalls, weil sie sich der Sozialdemokratie angeschlossen haben. Dafür sind die erst 4 oder 6 Wochen vorher in Beschäftigung getretenen Werk- oder Dapfenen nicht entlassen. Auch ist der Lohn reduziert. In der einen Werkstatt gab es vom 1. April bis zum 1. Oktober täglich 15 Pfennig mehr, die sind sofort abgezogen. Der Lohn ist auf 2,50 reduziert. Zwei Arbeiter, welche die Dapfen bedienen, ist ein Lohn von 3,50 Mark gezahlt worden — auch dieser Lohn ist auf 2,50 Mark reduziert. Da mehrere Arbeiter eines Tages um Lohnzulage nachsahen, wurde ihnen die Antwort: „Mehr gibt es nicht, wer nicht will, kann gehen!“ Es ist also anzunehmen, daß außer den von der Firma in ihrer Verächtlichkeit angegebenen Gründen noch andere Ursachen die Entlassung der Arbeiter im Gefolge hatten.

Saibte. (Schnitt.) Am 8. Juli vormittags gegen 11 Uhr hat sich der 51 Jahre alte Eisenbahn-Bureaubeamte Karl Beder aus seiner Wohnung entfernt und ist nicht wieder dahin zurückgekehrt. Er war bekleidet mit grünlichem Sommerwest-Anzug, blauen Stiefeln und neuen Schuhschneisen und trug einen graugrünen Filzhut. Beder war hässlich.

Wärmen. (Erhängt.) Eine Summe von 9000 Mark hatte jüngst in Hildesheim die Frau eines Direktors einer dortigen Fabrik im Auftrag ihres Mannes bei einem Kaufhause erhoben. Sie hatte diese Summe, die aus acht Tausendmarkstücken und 1000 Mark in Gold bestand, unmittelbar nach ihrer Rückkunft auf eine Etagekonsole im Wohnzimmer gelegt. Auf unerklärliche Weise entstand nun in dem Zimmer Feuer, und als es mit Hilfe der herbeieilenden Nachbarn gelöscht war, fand sich, daß die Kassenschleife mit verbrannt waren. Die Frau nahm sich den Verlust des Geldes so zu Herzen, daß sie der Wärmer Zeitung zufolge kurz darauf ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Erbe. (Unwetter.) Infolge eines mit Dänen verbundenen Unwetters sind am Freitag gegen 40 Schuppen und Häuser teils abgedeckt, teils umgeworfen worden. Viele Gebäude sind durch Blitzschlag eingeschlagen. In den Wäldern ist bedeutender Schaden durch Windbruch entstanden.

Radbruch. (Eisenbahnunfall.) Durch die Ungenauigkeit zwischen Nabrund und Witten auf freier Strecke wurden nach amüslicher Darstellung am Donnerstag 3 Reisende schwer, 8 leicht verletzt, 9 Wagen beschädigt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

Wien. (Bom Eisensturm) Bom der 70 Meter hohen Galerie des Eisensturmes in Wien stürzte sich am Freitag der 20jährige Schmiedemeister Leis auf das Dach der Kaiserin-Kapelle und war sofort tot.

loeben des 41. Heft des 14. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt haben wir hervor: Bürgerlich-Proletariat. — Kriminelle Anthropologie und Sozialismus. Von Enrico Ferri. — Der Sozialpatriotismus in Polen. Von Rosa Ungewand. Physiologische Kriterien zur Bestimmung der Länge des Arbeitstages. Von Prof. J. Giffenow. Deutsch von D. J. — Literarische Rundschau. — Feuilleton: Das Ende vom Liede. Eine Geschichte von Konrad Telsmann. (Fortsetzung.) — Son der Gerechtigkeit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. H. Ditz Verlag) ist uns loeben die Nr. 14 des 6. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer haben wir hervor: Frauenrecht im Reichstag. — Erwerbs- und Lebensverhältnisse der Arbeiterinnen in der einfachen Damenwäsche-Konfektion. — Aus der Bewegung.

Aus Leben und Wissenschaft. Unter diesem Titel bringt der Verlag von J. H. Ditz in Stuttgart loeben zur Ausgabe: Heft 1 der „Gesammelten Vorträge und Aufsätze“ des Herrn Professor Dr. A. Dodel, ordentl. öffentl. Professor an der Universität in Jülich. Das Ganze ist in drei Teile geteilt. Der erste Teil umfaßt: Leben und Lob. (Friedrich.) Der zweite Teil besteht aus: Bauer, Arbeiter, Wissenschaftler. — Konrad Dendler, ein Bauernphilosoph. — Vom Weib. Seine soziale Stellung und seine Befähigung. — Ueber die ältere Natur-Betrachtung und die neuere Natur-Betrachtung. Der dritte Teil enthält: Moses oder Darwin? Eine Schulfrage. — Der Umfang des Wertes wird 24 Lieferungen à 20 Pf. nicht übersteigen. — Alle acht Tage erscheint ein Heft und nimmt jeder Buchhändler und Kolporteur Bestellungen entgegen.

breitung der Flugchrift nach Möglichkeit zu sorgen, für auch die Einberufung der öffentlichen Versammlungen überlassen. Mit Gruß! Der Hauptvorstand Centralvereins der Gärtner, i. L. Herrn H. Hamburg, Marktstr. 10, S. 1. (Wir bemerken hier daß am 28. Juli, abends 8 Uhr im Grothmannschen Hof Kl. Klosterstr. 15, eine Versammlung der Gärtner stattfindet. Es ist wünschenswert, daß dieselbe recht zahlreich besucht würden.)

Neueste Nachrichten. Delmenhorst. Die Schlosser und Dreher der Firma B. Griese u. Comp. sind in den Vorstand getreten. — London. Der vierte internationale Tabalarbeiterkongress wird am 19. Juli in London abgehalten werden im Hotel Royal Oak, 220 Whitechapel Road, E.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc. In der am Sonnabend stattgefundenen Verbands-Versammlung der Holzarbeiter (Hiliale Neußadt) wurde folgender Punkt eingehandelt: Wie stellen sich die Mitglieder zur Erhebung einer Extrabehälter für die auswärtigen im Kampf liegenden Kollegen? Die Versammlung ist geteilter Meinung. Während einzelne für eine Extrabehälter eingetreten, erklärten sich andere aus verschiedenen Gründen gegen einen festgesetzten Beitrag. Sie empfahlen vielmehr freiwillige Sammlungen, hauptsächlich aber bei den Kollegen, die sich selbst oder ihre im gemeinsamen Interesse kümmern, und die auch wieder in diesem Falle von einem Beschäftigten der Verbandsmitglieder unterstützt werden. Die fortwährende Belastung der Mitglieder, namentlich derjenigen, die mit Mühe und Not ihre Existenz zu kämpfen haben, sei unhumane. Auch sei es unangenehm, daß bei weiteren Belastungen die Mitgliederzahl wesentlich vermindert würde. Die Mitglieder erklärten, eine abwartende Stellung einzunehmen und die kombinierte Versammlung am Montag (suchen zu wollen). In Punkt 2 wurde die Lohnbewegung kurz gefaßt, allen Zahlstellen empfohlen, zum Winter Versammlungen mehr, als von gemeinsamen Zusammenkünften. Im Besonderen wurden einige Mißstände in hiesigen Fabriken besprochen, und namentlich der Sonntagsarbeit darauf hingewiesen, daß die Behörden auch diese Mißstände beseitigen mögen.

Griefkasten. (Ersprechende der Redaktion 11-1 Uhr.) F. W. Maurer. Am 2. August kann S. referieren. — H. W. Wer wegen Raumangel mehrmals zurückgestellt. Ausflug betriebl. ging nach Schluß der Red. ein, deshalb Aufnahme unmöglich.

Eingekandt. Zur Gärtnerbewegung. Von seiten verschiedener Gärtner-Vereine ist zum 1. und 2. August nach Erfurt ein norddeutscher Gärtnerkongress einberufen worden, dessen Hauptzweck ein Massenanschluß der Lokalvereine an den Reichs-Dünckerischen Allgemeinen deutschen Gärtner-Verein sein soll. Dieser letztere beruft nun zur Zeit seiner Generalversammlung am 8. und 9. August in Nürnberg nach dort einen süddeutschen Gärtnerkongress, auf dem dieselbe Frage wie auf dem norddeutschen Gärtnerkongress diskutiert werden soll. Um nun einerseits den geplanten Massenanschluß an den „Allgemeinen“ und somit auch andererseits eine Verführung der indifferenten Gärtner auf falsche Bahnen zu vermeiden, wird seitens des auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Centralvereins der Gärtner eine lebhaftige Agitation in Szene gesetzt. Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen eine Flugchrift verfaßt werden und Ausgans dieses Monats werden in den bedeutenderen Städten Deutschlands öffentliche Versammlungen abgehalten werden, zu denen die Redner von Hamburg aus gestellt werden. Wir werden den Vorsitzenden der Kartelle in den Städten, wo wir keine Verbindung in unseren Kreisen haben, das nötige Material zustellen, und bitten wir dieselben, für Verbreitung der Flugchrift nach Möglichkeit zu sorgen, für auch die Einberufung der öffentlichen Versammlungen überlassen.

Literatur. Von der Neuen Zeit (Stuttgart, J. H. Ditz Verlag) ist

Soeben erschien Heft 1: Aus Leben und Wissenschaft Gesammelte Vorträge und Aufsätze von Dr. A. Dodel Ord. öffentl. Professor an der Universität Jülich. Komplette in 24 Lieferungen à 20 Pf. = M. 4 80. Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Vollstimme“, Schriedelstraße 56, sowie sämtliche Kolporteurs.

Ausverkauf wirklicher Rester enorm billig. Kaufhaus Wilhelmstadt Der Saison-Ausverkauf dauert bis zum 15. Juli.

Wannschmidt hier. Gutmacher Wilhelm Schulz in Berlin mit Theresie Peine hier. Eheschließungen: Comptoir Bruno Schmidt mit Frl. Ringenberg hier. Klempner Franz Bachmann mit Joh. Wächter hier. Mechaniker Richard Eichow in Budau mit Wilhelmine Schlemming hier. Kolonialwarenhandlung Paul Meißner mit Gertrud Ostendorp hier. Kaufmann Paul Bodenstein mit Martha Fröhlich hier. Nachträglich vom 4. Juli: Kaufmann Richard Knöllner mit Ww. Emma Richter geb. Fischer hier. Geburten: Billy, S. des Materialwarenhandlers Friedrich Bäcker. Zengert, I. des Schmiedes Gustav Rind. Geburten: L. des Materialwarenhandlers Theodor Alwin Otto. Margarete, S. des Kaufmanns Wilhelm Hühner. Reinhold, S. des Kaufmanns Ludwig Bernuth. Elfriede, L. des Parfümherstellers Paul Jander.

Zur gest. Kenntnismahme. Meiner geehrten Knabenheit zur Nachricht, daß ich das Musikgeschäft nicht verlassen habe, sondern Albert Heinemann, Kapellmeister in Groß Ottersleben, durch meinen Schwager Theodor Heinemann, wie zuvor, meine Stelle zu übernehmen. Zugleich habe ich für das bisherige freundliche Entgegenkommen des hiesigen Musikvereins und seiner Mitglieder herzlich dankend zu erklären. Hochachtungsvoll Minna Heinemann geb. Dießing.

Öffentliche Versammlung 1187 sämtlicher Bau-, Erd- und nichtgewerblicher Arbeiter Magdeburgs u. Umgegend Mittwoch, den 13. Juli 1896, abends 7 Uhr im Lokale des Herrn Müller, Tischlerergasse 22. Tages-Ordnung: 1. Die Organisation der Bauarbeiter Deutschlands und die Gewerkschaftsbewegung. Referent: Kollege E. Gräning, Schwerin. 2. Diskussion über gewerkschaftliche Maßnahmen. Der Einberufer.

Brot! Brot! Brot! Das größte und wohlfeilste Brot liefert die Bäckerei von Bernhard Hienzsch Budau, Klosterbergstraße 13. Ertes Solinger Stahlwaren-Geschäft von Ernst Klesper Breitenweg 258, gegenüber dem Schützenplatz 1133 empfiehlt hier Solinger Stahlwaren billiger als je zuvor, als auch Solinger Besondere Reparaturen werden in meiner Dampfschleiferei prompt und billigst ausgeführt.

Homöopathie! Meiner überaus großartigen u. anerkennenden Raten wegen von der Sozialdemokratie von mir angenommenen Methode. Selbst die veraltetsten Krankheiten sind in den allermeisten Fällen noch heilbar. Vissor, homöopath. Prakt. (Berliner: Rache) 1216 Magdeburg, Jakobstraße 8. Buchzeitung der Magdeburg. Volkskudien. 2. Küche Große Marktstraße 2; 4. Küche Schmidstraße 61, Neußadt. Dienstag: Hühnersuppe mit Hühnerfleisch. Mittwoch: Kohlraben mit Schweinefleisch. Donnerstag: Garkartoffeln mit Hühnerfleisch. Freitag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch. Samstag: Saure Kartoffelsuppe mit Hühnerfleisch. Buchzeitung der Haushaltungsschule des Damenvereins. Dienstag: Hühnersuppe, Kohlrabi und Hühnerfleisch. Mittwoch: Kartofofluppe, Macaroni und Schinken. Donnerstag: Hühnersuppe, Kartoffelkugeln mit Hühnerfleisch. Freitag: Rote Soße, Nimmehölz, Bratensauce und Schinken. Samstag: Gebratene Suppe, Kartofofluppe und Hühnerfleisch.

Todesfälle: Karl Heilich, Privatmann 65 J. 7 M. 7 T. Alfred, unehelich, 15 J. Wilhelmine geb. Müller, Witwe des Handelsmanns August Neumann, 63 J. 10 M. Friede, unehelich, 1 M. 24 T. Marie, I. des Arb. Ferd. Weiß, 3 M. 19 T. Alfred, S. des Kaufmanns Karl Winter, 2 M. 25 T. Alwin, unehelich, 10 M. 21. Sudenburg, den 11. Juli 1896. Eheschließungen: Handelsmann Hieronymus Faupel mit Maria Hey hier. Geburten: Fritz, S. des Fabrikanten Friedrich Höfer. Ernst, S. des Arbeiters August Heinecke. Paul, S. des Arb. Ant. Wehner. Margarete und Hans, Willingskinder des Arbeiters Hermann Matern. Martha, L. des Schuhmanns Karl Medel. Erna, L. des Stellmanns Will. Heßler. Todesfälle: Erich, S. des Arbeiters Hermann Warden, 1 J. 20 T. Ernst, S. des Schlossers Franz Schilling, 7 T. Otto Gehard, unehelich, 2 M. 17 T. Totgeburt: Eine Tochter des Arb. Karl Rückborn. Sudau, den 11. Juli 1896. Eheschließungen: Arbeiter Ferdinand Carl August Otto Pappien mit Klara Ernde hier. Geburten: Emma, L. des Schmiedes Franz Hinderleiner. Paul, S. des Arb. Martin Boguski. Wilhelm, S. des Schlossers Will. Schoebel. Todesfälle: Ida, L. des Arb. Otto Danter, 10 T. Neußadt, den 11. Juli 1896. Aufgebot: Klempnermeister Robert Guido Bruno Schöberg mit Anna Emma Ida Böller. Eheschließungen: Materialist Gustav Laube mit Karoline Wehrmann. Geburten: Lucie, L. des Arbeiters Karl Seidel. Emil, S. des Wagemessers Emil Niemann. Karl, S. des Tischlers Ernst Schubert. Bernhard, S. des Maschinenbauers Joh. Köhbe. Helene, L. des Fabrikanten August Böhl. August, S. des Arbeiters August Hehnelt. Hans, S. des Arbeiters Franz Pfeiffer. Paul, S. des Bierbrauers Wilhelm Kramer. Todesfälle: Gustav Adolf Otto, unehelich, 2 M. 6 T. Paul, S. des Eisenbahn-Telegraphisten Ferd. Brauer, 2 J. 8 M. 10 T. Friederike Marie Elisabeth, unehelich, 1 J. 7 M. 21 T. Elise, Entbindung, Lade geb. Werner, 25 J. 5 M. 11 T. Elise Frieda, Entbindung geb. Trippel, 89 J. 5 M. 8 T.

Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1291. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch eine gute und billige Gelegenheit die Reste des großen Publikums zu erlangen. Hier in größter Dringlichkeit thätig gemacht, meine Lagerung meiner letzten Vorräte, welche ich beste Gelegenheit und hier ist, bei Wohlwollen meines Bruders auf mich übertragen zu werden. Hochachtungsvoll Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß Ottersleben. 1290. Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventar- und Rest-Ausverkauf. 1290. Es ist mein Befinden, durch

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 163.

Magdeburg, Mittwoch, den 15. Juli 1896.

7. Jahrgang.

Die Schulden des Deutschen Reiches.

Ueber die Schulden des Deutschen Reiches brachten wir dieser Tage nach dem Bericht der Reichsschuldenkommission eine kurze Notiz. Jetzt liegt eine dieses Thema behandelnde Broschüre des Centrumsabgeordneten Müller (Gulda) vor. Wir entnehmen derselben folgende genauere und detailliertere Zusammenstellung:

§ 73 der Reichsverfassung bestimmt, daß die außerordentlichen Reichsbedürfnisse durch Aufnahme von Anleihen gedeckt werden können, während die regelmäßigen gemeinschaftlichen Ausgaben, soweit solche nicht durch eigene Einnahmen des Reiches beglichen werden, nach § 70 durch Beiträge der Bundesstaaten (Matrilinear-Beiträge) aufzubringen sind.

Bis zum Jahre 1875 kam § 73 nicht zur praktischen Anwendung, weil aus der französischen Kriegsschuldung hinreichende Mittel zur Verfügung standen, um alle außerordentlichen Erfordernisse zu bestreiten, welche bis dahin insbesondere durch die Vermehrung der Wehrkraft die Erweiterung der Festungen und sonstige außergewöhnliche Aufwendungen für das Reich nötig geworden waren.

Im Jahre 1875, und zwar mit dem Gesetze vom 27. Januar 1875, trat zum ersten Male die Notwendigkeit ein, eine Anleihe für außerordentliche Bedürfnisse der Marine und Postverwaltung zu machen. Diese beschränkte sich noch auf den bescheidenen Betrag von 10 000 000 Mark, welche jedoch erst im Jahre 1878 zur etatsmäßigen Verwendung kamen. Von da ab ist kein Jahr mehr vergangen, in welchem nicht neue Anleihen des Reiches zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse bewilligt werden mußten; am 1. April 1895, also nach 20 Jahren, hätte die auf solche Weise entstandene Reichsschuld den Betrag von 2 081 219 800 Mark erreicht. Diese Summe umfaßte:

450 000 000	Anleihen zu 4 Prozent jährlich verzinslich,
780 619 800	" " " " " " " " " " " "
850 600 000	" " " " " " " " " " " "

Die etatsmäßige Einstellung der einzelnen Anleihen vertheilt sich auf die letzten 20 Jahre wie folgt:

1877/78	Mt. 42 264 388	1887/88	Mt. 222 357 268
1878/79	" 81 020 265	1888/89	" 394 695 857
1879/80	" 77 141 071	1889/90	" 90 390 917
1880/81	" 35 012 688	1890/91	" 306 175 344
1881/82	" 53 541 736	1891/92	" 73 898 038
1882/83	" 50 674 405	1892/93	" 147 311 995
1883/84	" 28 887 079	1893/94	" 200 288 846
1884/85	" 40 982 720	1894/95	" 120 311 995
1885/86	" 32 465 513	1895/96	" 43 359 831
1886/87	" 35 738 856	1896/97	" 27 850 921

Die bewilligten Anleihen erstrecken sich auf alle Ressorts der Reichsverwaltung, den Hauptanteil daran nahmen jedoch die Heeres- und Marineverwaltung in Anspruch, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

1. Heeresverwaltung:	Mt. 1 256 564 667
2. Marineverwaltung:	278 771 017
3. Eisenbahnverwaltung:	
Bewilligung des Eisenbahnwesens im Interesse der Landesverteidigung	158 853 474
Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen	103 335 661
4. Post- und Telegraphenverwaltung:	
Telegraphenleitungen und Bauten	62 604 760
5. Reichsdrucker:	4 872 476
6. Holländischer Kanal von Bremen nach Hamburg	52 000 000
7. Nordostsee-Kanal	105 159 561
8. Münzwesen und Betriebsmittelvermehrung	68 104 850

Da auch die Kosten des Nordostsee-Kanals in der Hauptsache einem strategischen Zwecke dienen, sind bis 1. April 1895 insgesamt für die Landesverteidigung Mt. 1 797 348 719 für alle anderen Zwecke 290 917 747 zur Deckung mittels Anleihen bewilligt bezw. aufgefördert worden.

Ja, wir haben es seit 1875 herrlich weit gebracht unter der Herrschaft des Militarismus! Ueber ein und drei Viertel Milliarden hat er binnen zwanzig Jahren verschlungen. Und ein Ende der Steigerung dieser Lasten ist nicht abzusehen. Auf wirkliche Kulturaufgaben kommt von der ganzen ungeheuren Schuldensumme nur ein verhältnismäßig sehr kleiner Teil.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Bekanntlich wurde die Wahl des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bueb in den Stadtrat vom Gemeinderat in Mühlhausen i. El. angefochten, weil er bis jetzt keine der direkten Steuern bezahlt hat (dieses Verfaßnis ist inzwischen eingeholt), von denen das neue Gesetz die Wählbarkeit abhängig macht. Hieraus leitete man das Recht her, Bueb zur ersten Sitzung nicht einzuladen. Der frühere Reichstagsabgeordnete und jetzige Stadtrat Hidel legte energischen Protest gegen dieses eigentümliche Verfahren, einen mißliebigen Gegner mit solchen Mitteln mundtot machen zu wollen. Unter Berufung auf die Reichstags-Mancen, wies er darauf

hin, wie unparlamentarisch die hier inaugurierte Prozedur sei, einem Volkswählten die Mandatsausübung unmöglich zu machen, noch bevor seine Wahl definitiv für ungültig erklärt worden sei. Und siehe da, der klerikalliberaler Gemeinderat ward sich seiner Würde bewußt und beschloß einstimmig, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß Bueb zur Sitzung nicht eingeladen und somit verhindert worden sei, ihr anzuwohnen.

Ein Seitenstück zum Fall Wehlan. In dem Disziplinarverfahren, welches gegen den Bürgermeister Kroll in Gnesen verfußt war, weil derselbe bei einer Feiertagsfeier das Spielen der Nationalhymne verboten hatte, erkannte der Bezirksauschuß Sonnabend gegen den Angeklagten auf Entlassung aus dem Dienste. Und nun vergegenwärtige man sich den Fall Wehlan. Der eine Beamte wird für unwürdig erachtet für sein Amt, weil er eine bestimmte Melodie, eine Nationalhymne, bei einer offiziellen Festlichkeit nicht hat spielen lassen, und zwar deshalb nicht hat spielen lassen, weil er glaubte, daß den polnischen Teilnehmern an dem Feste diese Melodie nicht angenehm sei und er als höchster Beamter der Stadt innerhalb der Bevölkerung die Neutralität wahren wollte. Der andere Beamte wurde nur zu 500 Mt. Geldstrafe verurteilt, im Ubrigen aber eines Amtes in gleichem Range durchaus würdig erachtet, trotzdem er überführt wurde, durch schwere Mißhandlungen Schuldgeständnisse von ganz unschuldigen Leuten erpreßt zu haben. Wahrhaftig mit der Aera Wehlan in Gnesen sind wir zufrieden.

Gegen den **Magimal-Arbeitsstag** in Bädereigewerbe hat jetzt auch die Bädereivereinigung Concordia eine Protestresolution beschloffen, in welcher behauptet wird, daß durch den Magimal-Arbeitsstag eine schwere Schädigung des gesamten Gewerbes herbeigeführt werde. Solche Protest-Resolutionen sind jetzt gänzlich überflüssig. Die Bädereivereinigung ist einmütig in Kraft getreten. Und wer daran rüttelt, bekommt es mit der Arbeiterschaft zu thun. Also: Hände weg!

Arme und Reiche in Preußen. 22 Millionen Preußen von 30 haben ein jährliches Einkommen von weniger als 900 Mt.; 1591 Personen dagegen beziehen ein Jahreseinkommen von mehr als 100 000 Mt. In Berlin allein sitzen 446 solcher Bevorzugten; in der Provinz Brandenburg 94, in Schlesien 150, in der Provinz Sachsen 128, in Hannover 44, in Westfalen 81, in Hessen-Nassau 179, in den Rheinlanden 386. Angesichts solcher Gegensätze leugnen zu wollen, daß zwischen Arm und Reich ein unüberbrückbarer Gegensatz sei, heißt einfach die Thatsachen unterschlagen. Vielmehr hat das sozialdemokratische Programm recht, wenn es sagt, der Abgrund zwischen Besitzenden und Besitzlosen erweitert sich immer mehr.

Der **Antisemitenführer Zimmermann** hat in Großenhain einen Reinfall erlebt. Am Mittwoch abend fand hier eine Versammlung der antisemitischen Vertrauensmänner statt, die sich mit dem Austritt des Herrn Vieber-Stroga aus der Antisemitenfraktion beschäftigte. Herr Zimmermann suchte einen Beschluß zu fassen zu bringen, durch den der Abgeordnete Vieber gezwungen werden sollte, sein Mandat niederzulegen. Doch die Vertrauensmänner erteilten Herrn Vieber volle Decharge und stellten sich auf den Standpunkt, daß er recht gehandelt habe und daß er im Interesse der Wählerschaft des Kreises sein Mandat nicht niederlegen möchte. Die antisemitische Gesellschaft ist einfach kostbar, um nicht charakterlos zu sagen.

Die **Nationalliberalen** sind neidisch auf das Centrum, weil dessen Führer in Begleitung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts die Marinewerften besichtigt. Die nationalen Fraktionen werden als „quantité négligeable“ behandelt, klagt das eine Blatt und verzicht dabei, wie die Frankfurter Zeitung erwähnt, daß man bei jemand, dessen Antwort man sich erst zu bemühen braucht. Wenn die nationale Gesinnung so weit treibt, der Regierung Flotten-Pläne aufzudrängen, die ihr selbst zu groß scheinen, der kann doch unmöglich verlangen, daß man ihn durch eine Spazierfahrt nach Kiel und Wilhelmshaven erst noch für die Bewilligung einiger Panzerschiffe anwärmt. Die Ausfichten der Marinevorlage im Herbst hängen thatsächlich vom Centrum ab. Denn daß Konservative und Nationalliberale mitwirken werden, gilt für selbstverständlich. Demnach ist der Führer des Centrums der geeignete Mann für einen marineteknischen Anschauungsunterricht und besitzt außerdem die persönlichen Qualitäten, sich auf einer solchen Informationsreise befehlen zu lassen und dann seine Fraktion zu befehlen. Vielleicht erfahren wir auf wessen Kosten Herr Vieber die Informationsreise unternimmt.

Die Wahl am Sonntag. „Sit omen“, darf man ausrufen, wenn man in der amtlichen Straßburger Correspondenz liest, daß die durch die Kaffierung des Pöhlmannschen Mandats erforderlich gewordene Ersatzwahl zum Reichstag für den Bezirk

Schlettstadt auf Sonntag, den 9. August anberaumt worden ist. Den Sonntag gesetzlich als Wahltag zu fixieren, ist eine alte Forderung der reichthümlichen Parteien (besonders der sozialdemokratischen Partei), deren Begründung unwiderlegbar ist und neuerdings durch die gesetzliche Sonntagsruhe in Handel und Verkehr an Kraft noch gewonnen hat. Die Regierungen aber setzten ihr nicht nur den schroffsten Widerstand entgegen, sondern ließen es auch in keinem Einzelfall zu, daß eine politische Wahl auf den Sonntag gelegt wurde. Die Regierung von Elsaß-Lothringen wird jetzt dem Reichstag das erste „Sonntagskind“ beschicken; sie ist wahrscheinlich ohne weitere Erwägungen der guten französischen Tradition gefolgt, die den Sonntag allgemein als die geeignetste Wahlzeit eingelegt hat, wobei man in den Reichsländern bei Bezirks- und Gemeindevahlen auch seither geblieben ist. Der jetzige Reichskanzler war viele Jahre der Chef der Regierung in Elsaß-Lothringen; hat er dort keine Bedenken gegen die Sonntagswahlen gehabt, wie will er sie in seiner jetzigen Stellung rechtfertigen, und wie will er die Frage verneinen, ob den Berlinern und Breslauern nicht billig sei, was den Schlettstädtern recht ist? Also: sit omen und möge das „Sonntagskind“ aus den Reichsländern dem Reich endlich den Sonntag als allgemeinen Wahltag bringen.

Oesterreich-Ungarn.

Der antisemitische Wiener Gemeinderat hat 25 900 Gulden bewilligt für ein Denkmal und ein Fest zu Ehren des Jubiläums des Regiments Hoch- und Deutschmeister. Wenn die Sozialdemokraten es als eine Schande erklären, daß die hungernden Schulkinder auf Bettelstuppen angewiesen werden, und daß es Pflicht der Gemeinde sei, sie mit der nothwendigsten Nahrung zu versehen, so sagt man, daß kein Geld dazu da sei. Wenn verlangt wird, daß, so lange die Gemeinde ihre Pflicht nicht thut und selbst Bibliotheken errichtet, sie wenigstens die Vereinsbibliotheken genügend unterstützt, so ist auch dazu kein Geld vorhanden. Für ein militärisches Fest aber widmet man die achtfache Summe von dem, was man dem Volksbildungsverein verweigert. Offenbar hält der Gemeinderat weit mehr von der erzieherischen Wirkung eines militärischen Monuments als von der einer Volksbibliothek.

Belgien.

Das Resultat der gestrigen Stichwahl ist folgendes: Die Klerikalen erhielten 111 822 und die vereinigten Radikalen und Sozialisten 94 020 Stimmen. Im ganzen wird die Regierungsmehrheit in der neuen Kammer um 6 Stimmen verstärkt, und zwar durch 3 Stimmen von Nivelles, 2 Stimmen von Philippeville und 1 Stimme von Arlon. Die Kammer wird mithin 111 Katholiken, 12 Liberale und 29 Sozialisten zählen. Die katholische Mehrheit, welche bisher nur 58 Stimmen betrug, ist jetzt auf 70 gestiegen. — Die Liberalen haben also ihre kapitalistischen Interessen höher eingeschätzt, als ihre liberalen Ideale: sie haben mit ihren Todfeinden paktiert gegen das arbeitende Volk. Ihr Lohn wird nicht ausbleiben. Selbst dies Ergebnis der Stichwahlen kann die Bedeutung des sozialistischen Aufschwunges in Belgien nicht mindern. Bei einer Bevölkerung von etwa 3 1/2 Mill. Köpfen, die ungefähr auf die jetzt zur Wahl berufenen Wahlkörper schaffter entfallen, bedeutet der Zuwachs an sozialistischen Stimmen, der in der Wahlbewegung erreicht worden ist, soviel, wie für Deutschland ein Anwachsen der sozialistischen Stimmen um 1/4 Million.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Ein Fall von **krasser Ausbeuteret** wird der Hilfe in Frankfurt a. M. mitgeteilt: Es wird uns ein Knabenanzug gebracht, den die Firma „H. Salomon u. Co., Rechneigrabenstr. 7 hier, Kommandit-Gesellschaft, Herren- und Knaben Kleiderfabrik“ als Musteranzug für Schneiderinnen ausgiebt. Der Anzug ist für 7jährige Knaben bestimmt und hat einen Verkaufspreis von etwa 10 Mark. Der Stoff hat einen Wert von etwa 3 Mark, die Zuthaten von 25 Pfennig. Die Arbeiterin erhält für den ganzen sorgfältig zu arbeitenden Anzug 90 Pfennig! Die Arbeit wird von Fachleuten so geschätzt, daß eine durchschnittliche Arbeiterin zu einem Anzug einen Tag braucht, und daß eine besonders geübte Kraft in zwei Tagen drei Anzüge machen kann, heides nur, wenn von morgens bis in die Nacht ohne Unterbrechung gearbeitet wird. Eine gewöhnliche Arbeiterin verdient also bei Salomon u. Co. in einer Woche 5.40 Mark! Davon soll sie noch Nadeln, Faden und Nähmaschine bezahlen und selber leben! Ist das möglich? Es liegt hier ein Fall vor, der die Bekleidungsindustrie in der Konfektionsbranche ungeheuerlich beleuchtet, eine Schande für die Stadt, in der mit solchen Löhnen Kinder angezogen werden. — **Vom Glend in der**

auf das Entschiedenste gegen die Haltung dieser Parteien zu protestieren. Der Parteitag giebt dem Gewerkschaftsausdruck, daß die Parteigenossen im ganzen Lande...

Naume halten. Redner sucht aus Aussprüchen von Debel, Stehnecht, Willenberger, Wolkensbüh zu beweisen, daß die Gehilfenvertreter im Sinne derselben gewirkt haben.

Briefkasten. (Sprechstunde der Redaktion 11-1 Uhr.) Wir bitten um weitere Mitteilungen. Eingegangen: Besammlungsbericht der Zimmerer.

Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. B. Halle, den 13. Juli 1896. Anwesend, außer den Delegierten, Redakteur Gsch, zwei Vertreter der österreichischen Buchdrucker-Organisation...

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc. Der Verein der Maschinisten und Heizer für Magdeburg und Umgegend hält Sonntag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zum Bürgerhaus...

Neueste Nachrichten. Frankfurt a. M. Der Ausstand der Hafenarbeiter dauert fort. Nach den Mitteilungen des Streikbureaus sind 70 Arbeiter aufständisch beteiligt.

Wasserstands. Table with columns for date, location, and water level. Includes entries for Magdeburg, Sudenburg, and other regions.

Große öffentliche Volks-Versammlung am Donnerstag, den 16. Juli, abends 8 Uhr im Saale des „Luisen-Park“, Spielgartenstraße 1c. Tages-Ordnung: 1. Kassenbericht des Vertrauensmannes. 2. Das Bürgerliche Gesetzbuch und das arbeitende Volk.

Magdeburg-Sudenburg, den 13. Juli 1896. P. P. Mein Butter-Spezial-Geschäft Sudenburg, Breiteweg 115 ging mit heutigem Tage durch Kauf in den Besitz des Herrn Gustav Baurmeister über.

Naturbutter wirklich reine Naturware. Groß der Preiserhöhungen: Molkereibutter, fetts reich, ein ganz vorzügliches Produkt. Margarine. Hochfeine Süsrahm-Margarine, Tafel-Margarine, Margarine zu Kochzwecken.

Ernst Klesper. Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer. Freiweg 118, 1 Tr.

Möbel Spiegel, Polsterwaren. Empfehle billigest. Kleiderschränke, Vertikows von 35 Mk. an, Pfeilerschränke von 18 Mk. an, Sofas von 36 Mk. an.

Stube, Hammer, Küche (tapetiert) Kurfürststr. 35. Eine gute Wickelmacherei auch für die Dose. C. Klees, Wilhelmstraße 17. Homöopathie! Visser, Homöopath. Prakt.

Küchenzettel der Haushaltungsschule des Damenheims. Kelm. Bruno, S. des Kesselschmieds Leo Rogwardt. Geburten: Margarete, I. des Schlossers Paul Schramm.

